

Ergänzende Presse-Informationen zum Brief der NGOs an Bundeskanzler Merz vom 17.07.2025

EUDR schützt nicht nur Wälder, sondern auch Rechtsstaatlichkeit und Marktintegrität

Die EUDR wird häufig als „Entwaldungsverordnung“ bezeichnet, soll jedoch nicht nur Produkte aus Waldumwandlung ausschließen. Sie umfasst gleichrangig auch den Ausschluss von Produkten aus Walddegradierung sowie aus illegaler Produktion. Eine „Null-Risiko-Kategorie“ würde zentrale Teile der Verordnung von vornherein entwerten. Gerade weil auch in Europa Fälle von Waldschädigung und illegalem Holzeinschlag dokumentiert sind, wäre eine pauschale Ausnahme nicht verantwortbar. Noch gravierender: Mit dem Auslaufen der EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) droht ohne voll wirksame EUDR ein Rückfall im Kampf gegen illegale Waldnutzung – um Jahre, wenn nicht Jahrzehnte.

Systemrisiko für die EUDR: Aushöhlung des Ziels

Eine Einstufung Deutschlands als Null-Risiko-Land hätte Signalwirkung: Andere EU-Mitgliedstaaten würden vergleichbare Ausnahmen verlangen – mit erheblichen Auswirkungen auf die Gleichbehandlung im Binnenmarkt und die Glaubwürdigkeit gegenüber Drittstaaten. Die Folge wäre ein gefährlicher Präzedenzfall. Auch Länder außerhalb der EU könnten auf eine entsprechende Einstufung drängen – selbst solche, die als Umschlagplätze für illegale Waren fungieren, aber kaum eigene Waldbewirtschaftung betreiben. Ohne verpflichtende Rückverfolgbarkeit entstünde ein Einfallstor für Umgehung. Die EUDR würde zur Fassade – und letztlich zu einem ineffektiven Bürokratiemechanismus.

Bereits erzielte Vorteile für deutsche Unternehmen/Waldbesitzende und zu erwartende Nachteile durch Verschiebung/Öffnung der EUDR:

Es ist gut, die Belastung von Unternehmen und Waldbesitzern so gering wie möglich zu halten. An dieser Stelle ist es uns wichtig darauf hinzuweisen, dass es seit der Verabschiedung der EUDR eine ganze Reihe, zum Teil erheblicher Erleichterungen gegeben hat. Auch wurden die Bedenken und Sorgen der Waldbesitzer analysiert und kommentiert. Dabei stellte sich heraus, dass viele der Sorgen auf falschen Annahmen oder Behauptungen basieren. Verschiedene Veröffentlichungen belegen, dass die Umsetzung der EUDR weit weniger belastend ist, als von manchen Waldbesitzern befürchtet.¹

Verantwortlich ist, wer das Holz vermarktet – nicht automatisch der/die Waldbesitzende:

Für Kleinwaldbesitzende in Deutschland greift die EUDR nur, wenn sie das geerntete Holz selbst

¹ * [Fakten gegen Mythen](#); * [EUDR - Myth Buster - European Commission](#); * [BMLEH - Publikationen - Handreichung zur Anwendung der EU-Verordnung \(2023/1115\) über entwaldungsfreie Produkte \(EUDR\) in der Forstwirtschaft in Deutschland](#); * [EUDR: EU Sorgfaltspflichten in unter 5 Minuten ... - YouTube](#)

vermarkten. Übernimmt hingegen ein beauftragtes Unternehmen den Einschlag, erwirbt es dadurch automatisch das Eigentum und wird dadurch verantwortlicher „Marktteilnehmer / Operator“ (FAQ 3.12).²

Übernahme der Dokumentationspflichten für Kleinstwaldbäuerinnen durch

Forstbetriebsgemeinschaften: Kleinstwaldbäuerinnen und -bauern sind bereits in den meisten Fällen in Forstbetriebsgemeinschaften organisiert. Diese dürfen laut den Abschnitt 5.3 der FAQs³ der EU-Kommission die Dokumentationsaufgaben übernehmen. Die Daten dafür können sie in der Regel bereits aus dem Kataster entnehmen und so den Prozess weiter vereinfachen.

Vorteile Deutschlands durch Einstufung als Niedrigrisiko-Land

Da Deutschland als Niedrigrisiko-Land geführt wird, können KMU unter Artikel 13 auf eine vollständige Risikoanalyse (Art. 10) und Risikominderung (Art. 11) verzichten, sofern sie nachweisen, dass ihre Produkte ausschließlich aus solchen Ländern stammen – das spart Zeit und Verwaltungskosten.

Die Einführung einer „Null-Risiko“-Kategorie wäre aus folgenden Gründen problematisch:

Rechtsunsicherheit und mögliche WTO-Verstöße: Die pauschale Einstufung ganzer Länder, und aus Gründen der politischen Durchsetzbarkeit der gesamten EU, als risikofrei widerspricht der risikobasierten Methodik der Verordnung und könnte international anfechtbar sein.

Verlässlichkeit der EU als Handelspartner: Eine pauschale Einstufung von EU-Ländern als risikofrei untergräbt die Glaubwürdigkeit der Union in internationalen Handelsbeziehungen und -abkommen. Sie nährt den Verdacht, die EUDR diene primär protektionistischen Zwecken – zumal in einzelnen Mitgliedstaaten wie Rumänien illegale Entwaldung nachweislich weiterhin ein Problem ist.

Schlupfloch für riskante Produkte: Zwei aktuelle Marktanalysen⁴ aus Deutschland deuten darauf hin, dass das EU-Embargo gegen russisches Holz – ähnlich wie beim Öl – systematisch über Drittstaaten umgangen wird. Während die offiziellen Importe aus Russland stark zurückgegangen sind, verzeichnen andere Länder einen sprunghaften Anstieg von Holzlieferungen in die EU. Das Embargo wird so faktisch unterlaufen. Mit Einführung einer Null-Risiko-Kategorie droht der EUDR ein vergleichbares Szenario: Produkte könnten unkontrolliert über risikofrei eingestufte Länder in den Binnenmarkt gelangen – ohne wirksame Prüfmechanismen. Die EUDR wäre dann weitgehend wirkungslos.

² [BLE - FAQ's zum Gegenstand der Verpflichtungen](#)

³ [FAQs_eng_250417.pdf](#)

⁴ * [Markt: Trotz Sanktionen: Russisches Holz im Verkauf? - hier anschauen](#); * [Für Putins Kriegskasse: Russland schmuggelt illegales Holz nach Deutschland – und verdient damit Milliarden - FOCUS online](#)

Das betrifft nicht nur die Umweltpolitik, sondern auch die Integrität des europäischen Binnenmarkts – es geht um eine sicherheitsrelevante Frage für Europa. Eine pauschale Freistellung ganzer Länder und der damit verbundene Verzicht auf Geolokalisierungspflichten öffnet gezielten Umgehungsstrategien Tür und Tor. Der Fall russischen Birkenstammholzes⁵, das trotz Embargo über Drittländer ohne Herkunftsnachweis importiert wird, zeigt bereits heute, wie groß dieses Risiko ist – insbesondere für den deutschen Markt.

Dabei gilt: Rückverfolgbarkeit durch GPS-Daten kann nur dann effektiv sein, wenn sie für alle Herkunftsländer konsequent angewendet wird. Jeder Ausnahmemechanismus untergräbt diesen Grundsatz – und damit die Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit der gesamten Verordnung.

Rechts- und Planungsunsicherheit für Unternehmen: Immer mehr Unternehmen haben sich bereits auf die EUDR eingestellt und erwarten ein fristgerechtes Inkrafttreten ohne Null-Risiko-Kategorie. Sie benötigen Rechtssicherheit und Planbarkeit, damit ihre Vorleistungen nicht zur Fehlinvestition werden; die erhöhte Transparenz gilt vielen zudem als Vorteil für das eigene Risikomanagement. Eine erneute Änderung wenige Monate vor Anwendung – nach der bereits erfolgten Verschiebung – würde diese Sicherheit zunichtemachen. Etliche deutsche und europäische Verbände und Unternehmen – vom mittelständischen Familienbetrieb bis zum Konzern in den Sektoren [Kakao](#), [Kaffee](#), [Palmöl](#) und [Holz](#) – lehnen weitere Verzögerungen ab; jede zusätzliche Ausnahme treibt Kosten und Bürokratie für die Betroffenen in die Höhe.

Vertrauens- und Reputationsverlust bei Partnerländern: Eine Abschwächung wenige Monate nach Verabschiedung der Durchführungsverordnung stellt die Verlässlichkeit der EU infrage – insbesondere für Partnerländer im globalen Süden, mit denen die EU aktuell um ambitionierte Handelsabkommen verhandelt.

Keine Zeit für Rückschritte: Neue Daten des [World Resources Institute](#) zeigen einen weiteren Anstieg der globalen Entwaldung. Die EUDR ist eines der wichtigsten Instrumente der EU, um Wälder, Biodiversität und Klima zu schützen. Eine erneute Verzögerung würde wertvolle Zeit kosten, die wir nicht haben.

Ansprechpartner*innen:

Fenna Otten, ROBIN WOOD, tropenwald@robinwood.de, 0160 3441208

Martina Schaub, OroVerde - Die Tropenwaldstiftung, mschaub@oroverde.de, 0228 2429015

Nicola Uhde, BUND, Nicola.Uhde@bund.net, 0151 14148267

Sven Selbert, NABU, Sven.Selbert@NABU.de, 0172 2832663

Stefan Hörmann, Global Nature Fund, hoermann@globalnature.org, 0228 184869411

Tina Lutz, Deutsche Umwelthilfe, lutz@duh.de, 0163 2822403

Johannes Zahnen, WWF, johannes.zahnen@wwf.de, 0151 18854952

⁵ [Blood-stained Birch](#)